

## **Erfahrungsbericht - Università degli dell' Insubria in Varese**

*Wintersemester 2013/14*

Viele Wege führen nach Rom. In meinem Fall war es zwar nicht jenes oft zitierte Rom, aber das kleine und beschauliche Varese, welches sich im erweiterten Einzugsbereich von Mailand im Nordwesten Italiens befindet. Zusammen mit zwei Kommilitonen hatten wir uns für eine Anreise mit dem Auto entschieden, was natürlich nicht für jeden Studierten möglich ist, noch unbedingt zwingend notwendig, um nach Varese zu kommen. So befindet sich unweit der größte Flughafen Mailands „Malpensa“, von dem aus man recht unkompliziert mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Varese gelangen kann. Einige Kommilitonen wählten auch die Anreise mit der Bahn, welche zwar durchaus möglich ist, von Jena aus allerdings einige Zeit und Kraft in Anspruch nimmt, insbesondere mit dem doch recht umfangreichen Gepäck für ein halbes Jahr oder mehr.

Von der Universität wird eine Unterkunft in unmittelbarer Nähe zur wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten, was sich als Fluch und Segen zugleich herausstellen sollte. So bezogen wir das „Collegio Carlo Cattaneo“ (Miete beträgt 290 Euro monatlich für ein Einzelzimmer mit Bad und Gemeinschaftsküche mit drei weiteren Studenten) und waren unmittelbar mit dem größten Problem vor Ort in Italien konfrontiert, die Sprachbarriere. Wie fast alle Italiener konnte auch das Personal im Collegio wenig bis gar kein Englisch, sodass die Kommunikation größtenteils mit Händen und Füßen funktionieren musste. Natürlich war das englische Sprachniveau an der Universität besser, dennoch würde ich zu dem Schluss kommen, dass ein Aufenthalt in Italien kaum zur Verbesserung von Englischfertigkeiten beitragen kann. Sollte dies der Primärgrund für einen Auslandsaufenthalt sein, rate ich von Italien ab. Umgekehrt war es auch schwierig für mich als absoluter Anfänger eine einfach gehalten Konversation auf Italienisch zu führen. Davon bin ich auch nach dem Aufenthalt weit entfernt. Dies lag zum einen an einer fehlenden langfristigen sprachlichen Vorbereitung auf einen Aufenthalt in Italien meinerseits und zum anderen an Schwierigkeiten mit dem Sprachkurs, der vor Ort angeboten wurde, da dieser meistens vormittags terminiert war, wodurch die Termine mit den Vorlesungszeiten an der Universität kollidierten und somit ein Besuch für mich nicht möglich war, da mir die universitären Veranstaltungen wichtiger waren. Deshalb rate ich zukünftigen Erasmus-Studenten sich langfristig auf die italienische Sprache vorzubereiten, weil dies enorm zur Kommunikation beiträgt.

In den Lehrveranstaltungen selbst und in der Kommunikation mit Dozenten und Angestellten an der Universität ist das Sprachproblem weniger dramatisch. So ist insbesondere das Sprachniveau der Professoren und Dozenten vollkommen ausreichend, um eine verständliche Vorlesung auf Englisch abzuhalten. Probleme traten meistens auf, wenn es um die Klärung von organisatorischen Dingen oder allgemeinen Problemen ging, wobei man oft das Gefühl hatte von der Gegenseite nicht verstanden zu werden.

Inhaltlich sind die angebotenen Lehrveranstaltungen gemischt zu bewerten. So werden einige sehr hilfreiche und gute Vorlesungen angeboten, wie beispielsweise Public Economics, International Economics und Applied Statistics, die ich alle sehr empfehlen kann. Auf der anderen Seite muss man allerdings auch von eher schwachen Veranstaltungen sprechen, wobei insbesondere Innovation Management, Corporate Banking und Economics of Innovation zu nennen sind. Diese sind leider durch eine sehr mangelhafte Struktur, eine fehlende inhaltliche Tiefe und didaktisch schwache

Dozenten geprägt. Da das Angebot der Lehrveranstaltungen allerdings mehr oder weniger auf diese sechs Vorlesungen beschränkt war, ist man trotzdem gezwungen diesen beizuwohnen, sollte man ein vollwertiges Semester anstreben, wie ich es getan hatte. Insgesamt kommt man allerdings mit den behandelten Inhalten als Jenaer Student gut zurecht und hat ein relativ hohes Niveau im Vergleich zu den italienischen Studenten, was allerdings in keiner Weise heißt, dass einem die Noten in Italien geschenkt werden. So haben wir als Erasmus-Studenten in keiner Klausur oder Prüfung einen Vorteil als ausländische Studenten gespürt.

Das Erasmus Leben in Varese existiert (noch) nicht. So muss ich rückblickend feststellen, dass eine umfassende Integration ins italienische Leben nicht wirklich stattgefunden hat. Entscheidende Ursache dafür war die schon angesprochene Sprachbarriere zwischen italienischen und internationalen Studenten. Auf der einen Seite können Italiener kaum Englisch, auf der anderen Seite können die internationalen Studenten wenig Italienisch. Aus diesem Grund ist eine umfangreiche Kommunikation mit großen Schwierigkeiten verbunden. Desweiteren wohnen die meisten italienischen Studenten noch bei ihren Eltern zu Hause, sodass sie nach den Veranstaltungen in der Regel die Universität in die umliegenden Orte verlassen und eine soziale Interaktion kaum stattfindet. Der einzige Ort, wo man auf internationale Studenten trifft, kann das Collegio sein, wobei leider auch hier der Anteil von italienischen Studenten sehr hoch ist, womit die Sprachbarriere wieder eine Interaktion einschränkt. Dennoch waren wir nicht ganz isoliert im etwas außerhalb liegenden Collegio. Insbesondere mit Erasmus-Studenten aus Spanien wurde der ein oder andere gesellige Abend verlebt, was sich allerdings zunächst zufällig ergab, sich dann aber zu wiederkehrenden internationalen Abenden entwickelte. Leider mussten diese meistens bei den Spaniern in einer privaten Unterkunft stattfinden, da das Collegio eine sehr strenge, und teilweise kindische Besuchsregelung verfolgt. So ist es untersagt Besuch nach 23 Uhr im Collegio zu bleiben, was auch für Familie und Freunde gilt, die eventuell gerne mich in Italien besucht hätten. Für diese musste ich eine teure Unterbringung in Hotels organisieren, was für mich ein enormer Nachteil des Collegios darstellt. In dieser Hinsicht würde ich von einem Zimmer im Collegio abraten und mich selbst um eine Unterkunft kümmern, die allerdings, wie ich gehört habe, deutlich teurer als im Collegio ist. Da gehört sicher viel Engagement und Zeit dazu, um etwas Geeignetes in Varese zu finden, da dort Villen und teure Altbauwohnungen dominieren.

Dennoch halten Italien und die nähere Umgebung von Varese auch ein paar schöne Seiten bereit. Insbesondere die Lage unmittelbar vor den Alpen machen Varese zu einer sehr schön gelegenen Stadt. Nachdem man also die Hauptattraktionen von Varese nach spätestens drei Tagen angeschaut und erlebt hat, empfehle ich vor allem kleinere und größere Ausflüge. So liegen die Seen von Varese, Como und Lugano sowie der Lago Maggiore unmittelbar vor der Tür. Diese sind zwar alle mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, allerdings dauern die Fahrten relativ lang, womit sich der Besitz eines Autos sehr lohnt. Auch das sehr bekannte Mailand liegt nicht weit entfernt und ist mit der Bahn in etwa einer Stunde erreicht. Leider verkehren die letzten Züge bereits um 23 Uhr, sodass ein ausgiebiges Erleben des Mailänder Nachtlebens im Prinzip verwehrt bleibt. Dies ist insbesondere schade, weil man erst in Mailand auf ein organisiertes Erasmus-Leben mit Veranstaltungen, Treffen und Partys trifft, man jenen auf Grund der dann doch fortwährend nervigen Anreise fern bleibt.

Sehr zu empfehlen sind auch größere Ausflüge in andere Städte Italiens. Mit zwei Kommilitonen ging es beispielsweise Anfang November ins malerische Rom. Gerade in Rom hat man auch zu dieser Jahreszeit noch eine große Wahrscheinlichkeit auf mildes Wetter, wie es auch in unserem Fall war. Diese Stadt ist auf jeden Fall eine Reise wert, wenn man sich in Italien aufhält. Gerade die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Italien im Vergleich zu Deutschland relativ günstig, sodass man schon für 25 Euro von Varese nach Rom gelangt.

Zum Abschluss meines Aufenthalts in Italien ging es dann noch nach Venedig und Genua, die beide auch sehr sehenswert sind. Insbesondere Venedig hat natürlich seinen Charme und versetzt einen in eine phantastische Welt. Aber auch in Genua gibt es viel zu entdecken. Gerade die Lage zwischen der Küste und vor den sich auftürmenden Bergen verleiht der Stadt das gewisse Extra.

Etwas nachteilig für die angestrebten Erkundungen war die Organisation des Semesters an der Universität in Varese. So gibt es neben den Klausuren am Ende des Semesters, sprich dem Klausurzeitraum von Anfang Januar bis Anfang Februar, noch sogenannte Mid-Term-Prüfungen, die in der ersten Novemberwoche stattfinden, und das Semester in zwei Hälften teilt. Man muss jedoch anmerken, dass nicht in jedem Fach Mid-Term-Klausuren stattfinden und man auf die Organisation des Kurses schauen muss. Leider gibt es darüber hinaus auch noch Klausuren „außer der Reihe“. Beispielsweise hatten wir noch kurz vor Weihnachten eine Klausur zu absolvieren und auch während des Semesters Leistungen zu erbringen. Man ist mehr oder weniger das gesamte Semester über untechnisch gefordert und muss daher den Freiraum für Ausflüge und Unternehmungen suchen.

Ein eindeutiges Fazit zu ziehen und eine konkrete Empfehlung zu geben sich für Varese zu entscheiden oder nicht, fällt nicht einfach. Natürlich bietet eine Auslandserfahrung immer interessante Impulse und man ist gefordert sich in einer neuen Lernumgebung zu beweisen. Dies kann man auch in Varese selbstverständlich tun. Der größte Nachteil an Varese aus meiner Sicht ist allerdings die mangelhafte Möglichkeit „Ausland zu erleben“. Oft geht das Gefühl nicht über das eines Touristen hinaus und man fühlt sich im Prinzip permanent als ein Student auf Zeit. Dies ist meiner Meinung nach auf die Sprachbarriere, die schlechte Lage des Collegios und der Fakultät, die Lebensgewohnheiten italienischer Studenten und einer fehlenden Erasmus-Organisation in Varese zurückzuführen. Wie ich mitbekommen habe, ist Varese erst seit kurzer Zeit damit beschäftigt, sich international zu öffnen und Studenten aus den verschiedensten Ländern in der Universität und der Stadt aufzunehmen. Leider bedarf dieser Prozess noch einiger Zeit meinen Erfahrungen zu Folge, sodass ein umfassender Erasmus-Aufenthalt erst in ein paar Jahren in Varese wirklich möglich ist und man mit vielen tollen Erfahrungen zurückkehrt. Meine Erfahrungen waren unter dem Strich sicher mehr positiv als negativ, dennoch gab es viele Schwächen, die ich im Vorhinein so nicht erwartet hatte und die so nicht absehbar waren. Den wichtigsten Tipp den ich zukünftigen Studenten, die nach Varese gehen, sicher geben kann ist, vorher Italienisch zu lernen. Dies macht einiges einfacher und viele Erfahrungen intensiver.